

Verbundkatalog Kalliope

Zu Ihrer Rundfrage "Was verdanken Sie der Emigration?".

Mann, Klaus

Santa Monica, 1939-08-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Zu Ihrer Rundfrage "Was verdanke Sie der Emigration?"

Wie lange dauert es nun schon, das Exil? Sechseinhalb Jahre - : eine bedeutende Zeitspanne, besonders wenn man erst sechsundzwanzig Jahre alt war, als man Deutschland verliess. Sechs-ein-halb Jahre Leben - bewegtes, trauriges, manchmal-auch-schönes Leben - : was "verdanken" wir ihm? Lässt der Inhalt dieser schweren und reichen Lebensjahre sich auf den politischen Kampf reduzieren? Der stand freilich immer im Zentrum, und hat jedem Tag, jedem Monat Pathos und Charakter gegeben. Aber er war doch nicht alles. In sechs-ein-halb Jahren lernt man doch viel mehr, als nur diesen Hitler zu hassen. Was hat man denn sonst noch gelernt und erfahren? Ach, dies lässt sich nicht formulieren in ein paar kurzen Sätzen. Man müsste Bücher schreiben, um da Antwort zu geben. Und so schreibt man Bücher...

Die Leser dieser Bücher - die gegenwärtigen oder zukünftigen Kritiker und Freunde - mögen beurteilen, ob man "reifer" geworden ist im Exil; ob man zugenommen hat an Gefühl und Einsicht und Wissen. In einem ziemlich umfangreichen Roman, "Der Vulkan", (Querido-Verlag, 1939) habe ich versucht, festzuhalten und zu gestalten, was das Exil bedeutet - welchen Fluch, welchen Segen. Da heisst es einmal:

"Im Februar und März 1938 durfte manch deutscher Emigrant, wehmütig und stolz, sich besinnen: Fünf Jahre Exil - das wäre also geschafft. Ist es wirklich schon fünf ganze Jahre her, seit wir in einer deutschen Stadt unsere Koffer packten? Es scheint gestern gewesen zu sein... Damals meinten wir: Es ist wohl nur für eine kleine Weile, in ein paar Monaten kehren wir zurück... Ist es wirklich erst fünf Jahre her? Was haben wir inzwischen alles mitgemacht! Enttäuschungen, Hoffnungen, noch einmal Enttäuschungen, ohne Ende... - Das Gedächtnis hat eine seltsam launenhafte Manier, mit der Zeit - dieser nur scheinbaren, nur vorgestellten Realität - spielerisch umzuspringen. Wir erinnern uns - und fünf Jahre sind wie ein Tag; sind aber auch wie die Ewigkeit.

Sonderbare fünf Jahre - : ob sie euch lang geworden sind, oder kurz - sie haben euer Leben verändert; sie sind Teil eures Lebens, auch wenn ihr anfangs den neuen Zustand nur für provisorisch, abenteuerlich und unverbindlich halten wolltet. Das Abenteuer hat sich stabilisiert, das

Provisorium wird zum Alltag - so sehr zum Alltag, das Viele schon darauf verzichtet haben, sich des abenteuerlichen Anfangs noch zu erinnern, oder seinem Ende entgegen zu träumen. Irgendwo, in der geheimen Gegend des Herzens, bleibt freilich die Hoffnung wach: Dies alles wird eines Tages überstanden sein und vorüber - plötzlich, wie es begonnen hat. Das Exil war nur Episode, der Tag der Heimkehr wird kommen - ein gereinigtes, erholtes, wieder schön-gewordenes Vaterland empfängt uns; wir werden zu Hause sein, und die Fremde versinkt, ganz ähnlich, wie jetzt die Heimat für uns versunken ist... "

Dann ist die Rede von den kleinen und ~~7~~ grossen Sorgen, Mühen, Erniedrigungen des Exils, und von denen, die da müde, matt und glaubenslos werden. Schliesslich wird auf jene hingewiesen, denen "die harte, angespannte Existenzform gut bekommen" ist.

"Die Fremde hatte sie kühner, klüger und besser gemacht. Ihre mitleidende Phantasie, ihr prüfender Verstand ~~und~~, ihr Glaube und ihr Zweifel hatten sich entwickelt. Früher waren sie vielleicht weichlich und faul, unwissend und sentimental gewesen. Das Exil - die harte Schule, durch die sie gingen - hatte sie zu Menschen geformt. Ihre veränderten, geprüften Herzen waren sowohl empfindlicher als auch entschlossener geworden. "

Klaus Mann

Santa Monica, Californien,

15. August 1939.